

Konzeption



Kindergarten Öhrich

Öhrichstraße 70

73235 Weilheim an der Teck

Tel.: 07023-6784

Email: kiga-oehrich@weilheim-teck.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	1
2. Übersicht über Art und Umfang des Angebotes	3
3. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag	4
4. Kinder und Eltern	6
5. Bildungsangebote	7
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	8
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	9



1. Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser

Der Bildungsaspekt ist neben Betreuung und Erziehung deutlich in den Vordergrund gerückt - alle drei zusammen genommen, bilden diese die Grundlage für Schule und Beruf, für das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft. Kinder einen Raum geben, in dem sie sich zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Menschen entwickeln können, ist Ziel unserer Einrichtung.

Ausgehend vom „Leitbild für die städtischen Kindertageseinrichtungen“ haben die fünf Einrichtungen Weilheims je eine eigene Konzeption erstellt.

Sowohl pädagogische Handlungsweisen und Schwerpunkt, als auch Zielsetzung und gelebte Werte sind darin schriftlich festgehalten. Einerseits dient die Konzeption der stetigen Reflexion und kritischen Weiterentwicklung, andererseits wird die Arbeit nach außen transparent gestaltet und dadurch die Qualität der Arbeit in Kindertageseinrichtungen voran gebracht.

Das Team aus dem Kindergarten Öhrich

Weilheim, September 2014



Kinder lernen, was sie im Leben erfahren

Wenn ein Kind immer kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind immer Feindseligkeit erlebt, lernt es zu streiten.

Wenn ein Kind ständig beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind Toleranz erfährt, lernt es, tolerant zu sein.

Wenn ein Kind Ermutigung erfährt, lernt es, zuversichtlich zu sein.

Wenn ein Kind Zuneigung erfährt, lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Sicherheit erlebt, lernt es, Vertrauen.

Wenn ein Kind sich angenommen weiß, lernt es, Selbstvertrauen.

Wenn ein Kind Anerkennung und Freundschaft erfährt, lernt es,
Liebe auf der Welt zu finden.

Verfasser unbekannt

2. Übersicht über Art und Umfang des Angebots

2.1. Rahmenbedingungen

Der Kindergarten Öhrich besteht aus zwei offenen Regelgruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

2.2. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07.30 Uhr - 12.30 Uhr

Montag bis Donnerstag: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Kochtag (3. Donnerstag im Monat): 07.30 Uhr - 13.30 Uhr

2.3. Pädagogische Fachkräfte

In jeder Gruppe stehen 183% Fachkräfte zur Verfügung.

1 Leitung/Gruppenleitung	zu 100%
1 Gruppenleitung	zu 100%
1 Zweitkraft	} zu insgesamt 166% verteilt auf beide Gruppen
1 Zweitkraft	

3. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

3.1. Das Profil der Tageseinrichtung lässt sich in sechs unterschiedliche Leitlinien unterteilen:

- Konzeptionelle Leitlinien zum Bild des Kindes

Die pädagogischen Fachkräfte respektieren die Individualität des einzelnen Kindes in dem Bewusstsein, dass jedes Kind sein eigenes Bild der Welt hat.

Ausgangspunkt pädagogischen Handelns sind einerseits die unterschiedlichen Lebenserfahrungen des Kindes, gleichzeitig sieht die pädagogische Fachkraft das Kind als selbständiges Wesen.

Das Miteinander Leben in der Gruppe ermöglicht dem Kind soziale Erfahrungen, z. B. Angewiesen Sein auf Andere, Rücksichtnahme, Toleranz, u. v. m.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen gemeinsam Strukturen und Rituale, und bestärken jedes einzelne Kind in seinem Tun. Jedes Kind bekommt die ihm angemessene Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung.

- Konzeptionelle Leitlinien zum Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis umfasst alle Formen der Kindertagesbetreuung.

In den Kindertageseinrichtungen hat das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes oberste Priorität.

Auf der Basis von Sicherheit und Geborgenheit erkunden Kinder ihre Umgebung, das Verhalten anderer Kinder sowie ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten und entwickelt diese dadurch weiter.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen an den Selbstbildungspotentialen der Kinder an. Die Motivation und das Interesse der Kinder effektiv für die pädagogische Arbeit zu nutzen, ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag die Teilhabe aller Kinder an Bildungsprozessen zu fördern und Benachteiligungen gezielt entgegenzuwirken.

- Konzeptionelle Leitlinien zum professionellen Verständnis der eigenen Rolle

Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir alle Kinder und deren Umfeld (Herkunft und Kultur) offen und interessiert wahr.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, begegnen ihnen mit großer Wertschätzung und Respekt und geben den Kindern durch liebevolle Zuwendung Sicherheit und Halt. Dabei reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ständig ihre Wahrnehmung und ihr eigenes Verhalten und sind sich ihrer Verantwortung bewusst.

Angebote und Projekte orientieren sich an der Lebenswirklichkeit von Familien.

- Konzeptionelle Leitlinien zur Erziehungspartnerschaft
Zum Wohle des Kindes gehen pädagogische Fachkräfte und Eltern eine vertrauensvolle Partnerschaft ein. Auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen sie sich. Die Offenheit und das Verständnis für die individuelle Lebenssituation des Kindes und seiner Familie ist dabei von großer Bedeutung.
- Konzeptionelle Leitlinien zur Kooperation mit der Grundschule und anderen Partnern
Die Kooperation mit der Grundschule und anderen Institutionen ist von der Verantwortung aller geprägt, dem Kind einerseits angemessene Förderung angedeihen zu lassen und andererseits bestmögliche Perspektiven für seinen weiteren Lebensweg zu eröffnen. Dieser Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für das Kind von ganz besonderer Bedeutung und bedarf großer Aufmerksamkeit aller Beteiligten.
Voraussetzung dafür ist sowohl zeitliche und inhaltliche Strukturierung als auch gleichberechtigte und partnerschaftliche Kommunikation aller Beteiligten. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern und Institutionen (Kirchen, Bibliotheken, Therapeuten, ...) hat immer zum Ziel, pädagogische Arbeit bestmöglich zum Wohle des Kindes zu gestalten.
- Konzeptionelle Leitlinien zur Gestaltung von Bildungsangeboten
Durch den Aufbau des Kindergartens als zweigruppige Einrichtung und das offene Konzept können sich die Kinder als Gesamtgruppe erleben. Die Öffnung der Gruppen bedeutet für sie großzügige Freispielbereiche und eine größere Auswahl an Spielfreunden und Bezugspersonen. Um Selbstbildungsprozesse bei den Kindern anzuregen, legen wir Wert darauf, dass vielfältige und ansprechende Materialien den Kindern frei zur Verfügung stehen. Klare Strukturen und Regeln geben den Kindern Orientierung und ermöglichen ihnen selbständiges Handeln. Das Aufteilen in Alters- und Kleingruppen ist bei Projekten und geplanten Angeboten von großem Vorteil für die altersgerechte Förderung der Kinder in allen Kompetenzen. Der regelmäßige Austausch im Team ist dabei von großer Bedeutung.





4. Kinder und Eltern

4.1. Eingewöhnung

Zur ersten Kontaktaufnahme bieten wir bis zu drei Schnuppernachmittage an. In dieser Zeit lernen die Kinder ihre neue Umgebung, die Kinder und Erzieher kennen. Ziel dieser Eingewöhnung ist es, den Kindern sowie auch den Eltern Sicherheit und Vertrauen zu geben, damit ein guter Start in den Kindergartenalltag ermöglicht wird.

4.2. Partizipation der Kinder

Wenn von Partizipation in Kindertageseinrichtungen die Rede ist, dann sind verschiedene Formen der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Kinder kennen die Möglichkeiten, ihre Anliegen und Wünsche vorzubringen und nutzen diese in Kinderkonferenzen und dem Morgenkreis. Sie lernen Abstimmungsverfahren und somit auch gesellschaftliche Strukturen und soziales Miteinander kennen.

4.3. Verpflegung und Mahlzeiten

Im Tagesverlauf finden während der Freispielzeit vormittags das freie Vesper und nachmittags die gemeinsame Obststunde statt.

Zusätzlich bereichern das Frühstücksbuffet und der Kochtag den Monatsverlauf. Dabei sind Selbständigkeit, Mitentscheidung und Mitwirkung unsere Schwerpunkte.

4.4. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl ist Aufgabe der Familie, der gesamten Gesellschaft, des Staates und der Kindertageseinrichtung. Gefühle werden im Alltag wahrgenommen und benannt. Bei Kummer, Schmerz oder Trauer gehen die pädagogischen Fachkräfte auf das Kind zu und versuchen zu helfen und zu trösten. Bei Auffälligkeiten werden im Team Fallbesprechungen durchgeführt und unter Einbeziehung der Eltern Fachdienste zur Hilfe gerufen.

5. Bildungsangebote

5.1. Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder finden ihre Berücksichtigung im Freispiel der Kinder, in vielfältigen Angeboten, in der Projektarbeit und gehen weitestgehend von den Bedürfnissen der Kinder aus. Im Orientierungsplan sind folgende Richtlinien für diese Entwicklungsfelder festgehalten (Quelle Orientierungsplan):

- Körper:
Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- Sinne:
Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mit zu gestalten.
- Sprache:
Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- Denken:
Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.
- Gefühl und Mitgefühl:
Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.
- Sinn- Werte- Religion:
Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst werden.

5.2. Sprachförderung

Die Sprache ist für alle Kinder ein wichtiges Ausdrucks- und Verständigungsmittel. Im Tages- und Wochenverlauf kommt die Sprache in vielfältiger Form zum Einsatz. Für Kinder mit Förderbedarf im sprachlichen Bereich gibt es eine zusätzliche Förderung, die mit einer Sprachhelferin in Kleingruppen stattfindet.

5.3. Beobachtung und Dokumentation

Die Fachkräfte haben Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes im Blick. Dabei ist das Portfolio ein wichtiger Baustein.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

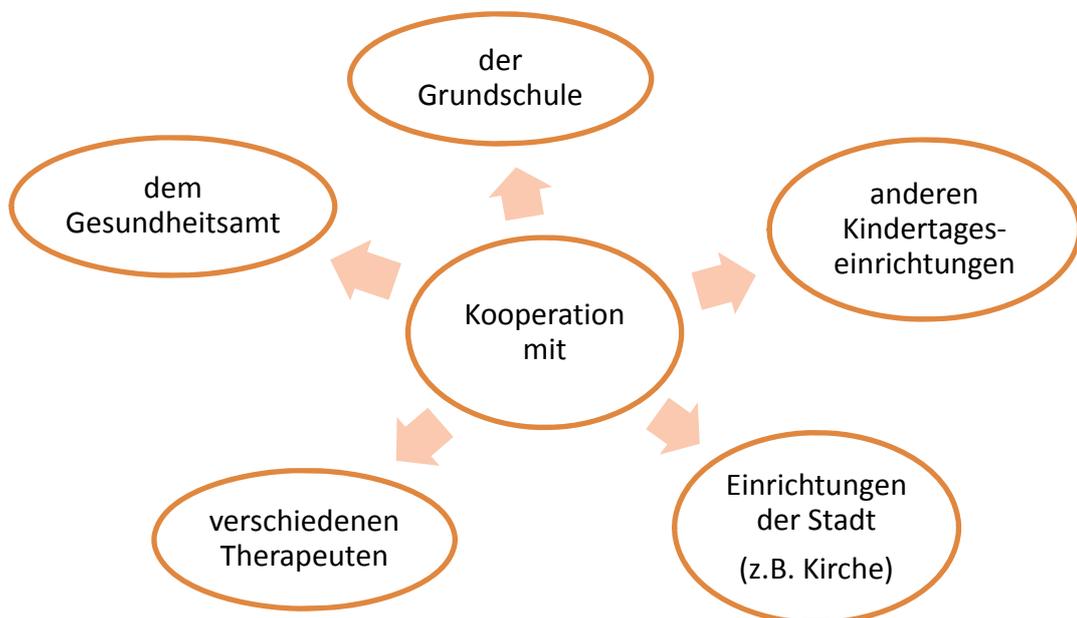
6.1. Partizipation von Eltern

Da Familie wie Kindergarten ein Kind prägen, ist eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Um den Eltern die Mitwirkung zu ermöglichen, bestehen verschiedene Möglichkeiten:

- Elternabende
- Elternbeirat
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- Tür-und Angelgespräche
- Informationsmittage
- Elterninformationen
- Feste

6.2. Vernetzung im Gemeinwesen

Vernetzung findet auf verschiedenen Ebenen statt:



6.3. Übergang in die Grundschule

Die Kinder haben die Möglichkeit während der gesamten Kindergartenzeit Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die ihnen einen guten späteren Schulbeginn ermöglichen. Im letzten Kindergartenjahr finden zusätzliche Angebote statt, die diese Entwicklung in besonderem Maße unterstützen.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1. Qualitätsmanagement

Alle städtischen Kindergärten arbeiten auf der Grundlage eines QM-Handbuchs. Nähere Regelungen werden detailliert im QM-Handbuch beschrieben.

7.2. Fortbildung der Mitarbeiter

Die Fortbildung der Mitarbeiter ist gewährleistet u.a. durch:

- Teilnahme an Weiterbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Austausch im Team
- Mitarbeitergespräche

7.3. Datenschutz

Für eine kompetente Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist es notwendig, mit personenbezogenen Daten verantwortungsvoll und besonnen umzugehen.

Datenschutz ist Schutz für das Kind

Datenschutz ist Schutz für die Familie

Datenschutz ist Schutz für den Träger und die Einrichtung